

09. September 2016, 00:00 Uhr

09. September 2016, 00:00 Uhr Update: 09. September 2016, 00:20 Uhr

Kleine Erfolge statt Flaggschiffprojekte

Neuer Integrationsbeauftragter Jakob Wolf ist seit 100 Tagen im Amt – Wohnungsführerschein in der Testphase

Von unserem Redakteur Friedhelm Römer



Erst nach und nach hat sich für Jakob Wolf der Inhalt seines Amtes herausgeschält. "Ich bin eine Mischung aus Informationsdienst, Sachbearbeiter und Sozialarbeiter." Gestern sind die ersten 100 Tage des Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten abgelaufen. Seinen Arbeitsplatz hat Wolf zwar im Schwaigerner Rathaus, jedoch ist er neben der Leintalstadt auch für Leingarten und Massenbachhausen zuständig. "Vor allem für den Sozialarbeiter-Part muss ich mir Zeit nehmen", hat der 38-jährige festgestellt. Sich persönliche Eindrücke verschaffen, wie die Problemlagen bei den Flüchtlingen sind. Datenschutzbestimmungen erschweren des öfteren seine Arbeit. "Bis ich den Zugang zu Informationen habe, muss ich längere Fußwege absolvieren." Von unschätzbarem Wert ist für ihn die Arbeit, die die Arbeitskreise leisten und nennt ein Beispiel. "Natürlich könnte auch ich eine Kooperation mit den Sportvereinen anstoßen. Aber ob tatsächlich ein Interesse seitens der Flüchtlinge besteht, eine bestimmte Sportart zu machen, das weiß ich aber nicht." Insofern seien die Informationen aus den jeweiligen Arbeitskreisen äußerst wichtig für Wolf.



Jakob Wolf ist der neue Integrationsbeauftragte für Schwaigern, Leingarten und Massenbachhausen. Inzwischen ist er seit 100 Tagen im Amt. Foto: Friedhelm Römer

Es sind die kleinen Erfolge, die ihm ein Lächeln aufs Gesicht zaubern. Eine gefundene Wohnung, ein realisierter Arztbesuch oder ein Job in einem Betrieb. "Große Flaggschiffprojekte strebe ich nicht an. Mir ist wichtiger, dass die Arbeit auf der unteren Ebene funktioniert."

Persönlicher Kontakt Dass die Kleiderspenden seit geraumer Zeit nicht mehr die oberste Priorität genießen, dürfte sich herumgesprochen haben. Dieser Bedarf ist gedeckt. Wolf: "Jetzt ist der persönliche Kontakt gefragt." Die Bewältigung des alltäglichen Lebens, wie zum Beispiel das Lesen eines Busfahrplans.

Neben dem regelmäßigen Kontakt zu den Arbeitskreisen gibt es für den Integrationsbeauftragten diverse Treffen mit dem Landratsamt, der Agentur für Arbeit oder auch innerhalb der Stadtverwaltung. Wolf: "Auch innerhalb unseres Hauses gibt es Klärungsbedarf mit den Ämtern." Inzwischen sind die Gemeinden, was die Flüchtlingsthematik betrifft, gut vernetzt innerhalb des Landkreises, meint der 38-Jährige. Einen besonderen Austausch gibt es mit Brackenheim und Eppingen, da dort vergleichbare Themen angestoßen werden. Beispielsweise seien in diesen Städten ebenso wie in Schwaigern Integrationskurse geplant. Viele Betroffene zögen jedoch Heilbronn vor, so dass die Kurse hier mangels Teilnehmer doch nicht stattfinden.

Vertrauensverhältnis Sein neuestes Projekt ist ein Wohnungsführerschein für Flüchtlinge. Dieser wird derzeit in Leingarten erstellt und befindet sich noch in der Testphase. Müllentsorgung, Lüftungssysteme und die Bedienung von Haushaltsgeräten sind nur einige Themen, die sich dort wiederfinden. "Damit soll ein Vertrauensverhältnis zu den Bürgern hergestellt werden." Denn irgendwann drängen die Flüchtlinge auf den privaten Wohnungsmarkt. Weiterhin betrachtet Jakob Wolf die Sprachbarriere als erste große Hürde. Mit einem Sprachkurs allein sei diese allerdings bei weitem noch nicht überwunden. Die Sprachkompetenz müsse jeder für sich erwerben. Doch da gibt es unterschiedliche Voraussetzungen. "Wir haben hier ausgebildete Ärzte, aber auch Automechaniker." Die zweite Hürde ist für Wolf das weite Feld der Interessen. Daher seien nun Angebote und Aktivitäten von Sportvereinen gefragt.